

An den
Bürgermeister
Christoph Schultz
Bahnstraße 16
40699 Erkrath

Anregung nach §24 Gemeindeordnung Nordrhein-Westfalen

Resolution zur Ausrufung des Klimanotstands unterstützen

Der Rat von Erkrath möge beschließen:

Die Stadt / Gemeinde Erkrath unterstützt die Resolution zur Ausrufung des Climate Emergency («Klimanotstand»)^[1], wie sie in dieser Anregung niedergelegt ist.

Begründung:

Trotz weltweiter Bemühungen über Jahrzehnte, den Ausstoß von Klimagasen zu reduzieren, nimmt deren Konzentration Jahr um Jahr zu. Alle Maßnahmen, dem Klimawandel entgegen zu wirken, haben bisher keinen Erfolg gezeigt. Die Wissenschaft prognostiziert verheerende Folgen für die menschliche Zivilisation und die Natur auf dem Planeten Erde.

Es ist dringend erforderlich, jetzt auf allen Ebenen von Gesellschaft und Politik zu effizienten und konsequenten Maßnahmen zu greifen, um die Katastrophe noch aufzuhalten. Weltweit haben Kommunen wie Los Angeles, Vancouver, London und Basel den Klimanotstand ausgerufen und damit ein Signal gesetzt: Es ist Zeit zu handeln!

Resolution zur Ausrufung des Climate Emergency («Klimanotstand»)^[1]

Der Mensch hat bereits einen Klimawandel mit irreversiblen Folgen verursacht, welche weltweit zu spüren sind. Die globalen Temperaturen sind gegenüber dem vorindustriellen Zeitalter um 1 Grad Celsius gestiegen, weil die CO₂-Konzentration in der Atmosphäre von 280 ppm auf über 400 ppm angestiegen ist. Um eine unkontrollierbare globale Erwärmung mit nicht absehbaren Folgen zu verhindern, ist es unerlässlich, die Treibhausgasemissionen schnellstmöglich massiv zu reduzieren.

Bereits 1,5 °C Erderwärmung führen unter anderem dazu, dass der steigende Meeresspiegel riesige Küstengebiete unbewohnbar macht. Die Weltbank schätzt, dass in den kommenden 30 Jahren die Zahl der Klimaflüchtlinge auf über 140 Millionen Menschen ansteigen wird. Auch in Nordrhein-Westfalen wird der Klimawandel zu spüren sein, so werden zum Beispiel Landwirtschaft und Stadtklima von den Folgen direkt betroffen sein.

Der Klimawandel ist also nicht bloß ein Klimaproblem: Er ist ein Wirtschafts-, Sicherheits-, Tierschutz- und Friedensproblem.

Es kann und soll nicht erwartet werden, dass die Lösung dieses Problems

alleine durch Eigenverantwortung und von Einzelpersonen erreicht wird. Es braucht jetzt auf kommunaler, regionaler, nationaler und internationaler Ebene griffige Maßnahmen, um dieser drohenden Katastrophe entgegenzuwirken. Die aktuellen Pläne und Maßnahmen reichen nicht aus, um die Erwärmung bis 2050 auf die angestrebten 1,5°C zu begrenzen. Deshalb ist es jetzt wichtiger denn je schnell zu handeln!

Die Kommune erklärt den Climate Emergency und anerkennt damit die Eindämmung des Klimawandels und seiner schwerwiegenden Folgen als Aufgabe von höchster Priorität:

- Die Kommune wird die Auswirkungen auf das Klima sowie die ökologische, gesellschaftliche und ökonomische Nachhaltigkeit bei jeglichen davon betroffenen Entscheidungen berücksichtigen und wenn immer möglich jene Entscheidungen prioritär behandeln, welche den Klimawandel oder dessen Folgen abschwächen.
- Die Kommune orientiert sich für zukünftige Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels an den Berichten des Intergovernmental Panel on Climate Change (IPCC), insbesondere im Bezug auf Investitionen zur Reduktion von Treibhausgas-Emissionen.
- Die Kommune fordert von der Bundesregierung die Einführung eines Klimaschutzgesetzes, dessen Maßnahmen an den Forderungen des Pariser Abkommens ausgerichtet sind. Das Gesetz hat sicherzustellen, dass die bereits vereinbarten Reduktionsziele eingehalten werden und dass das Ziel der Klimaneutralität in Deutschland spätestens bis 2050 vollständig erreicht wird.
- Die Kommune fordert, dass die Bundesregierung und die Landesregierung umfassend über den Klimawandel, seine Ursachen und Auswirkungen sowie über die Maßnahmen, welche gegen den Klimawandel ergriffen werden, informieren.

[1] Die Begriffe «Climate Emergency» resp. «Klimanotstand» sind symbolisch zu verstehen und sollen keine juristische Grundlage für die Ableitung von Notstandsmaßnahmen sein.

Alexander Zotz, 40699 Erkrath

Chancen für Klimaschutz in Erkrath

1. Umsetzung Entlastungsstraße Alt-Erkrath/ Wimmersberg/ Neanderhöhe

Entlastungsstraße die lt. Verkehrsgutachten jährlich über 165 Tonnen CO2 einsparen würde (Klimaschutz) wird nicht umgesetzt. Bestehende Gewerbeflächen werden zugunsten von Wohnraum aufgegeben, der in Erkrath Nord jedoch bereits vorhanden wäre. Stattdessen werden neue Gewerbeflächen auf den Naturflächen der Neanderhöhe ausgewiesen (Insektensterben). Auch für die neuen Feuerwehrhäuser wurden Naturflächen plattgemacht (Ressourcenverbrauch statt Flächenrecycling).

2. Beschleunigter Ausbau und Erhöhung der Attraktivität des ÖPNV

Der ÖPNV, insbesondere das Angebot der S8/ S68 der DB Regio sind, waren und werden bis 2029 unzureichend (Ausfälle geplant oder ungeplant, Kapazitäten, Takt, Streiks usw.) bleiben da damals unterfinanziert ausgeschrieben wurde und das Schienennetz marode ist.

Hierauf wird von der Verwaltung jedoch trotz des seit 2015 immer wieder mangelhaften Angebots nicht ausreichend und schnell genug mit parallelen Alternativangeboten wie dem kurzfristigen weiteren Ausbau von Buslinien durch die vom Schienenverkehr unabhängige Rheinbahn reagiert (z.B. durch neugestaltete (Schnell-)Busanbindung Erkrath-S über Düsseldorf-Gerresheim nach Düsseldorf-Innenstadt/ Heinrich-Heine-Allee anstelle der seit Jahren unattraktiven und nutzlosen Linie 734), sondern die ureigene Verantwortlichkeit für Mobilität kurzerhand auf DB Regio abgewälzt. Hochdahl S muss schnellstmöglich an vorhandene RE-Linien angeschlossen werden, nicht vielleicht irgendwann und wenn dann auch erst in einigen Jahren. Bahnhof ist vorhanden, Züge sind vorhanden und rauschen bereits jetzt manchmal direkt an der Bahnsteigkante vorbei ohne Halt.

Erkrath S zählt zu den unattraktivsten Bahnhöfen in ganz NRW und eine Sanierung wird dennoch erst bis Ende 2023 vorgenommen (fehlt der Druck der Verwaltung?). Während Erkrath Nord hingegen mustergültig ist - jedoch per ÖPNV immer noch nicht angebunden, obwohl mehrere bestehende örtliche Buslinien (z.B. O5, O6) nach jeder einzelnen Fahrt jeweils mindestens 20 Minuten nutzlos am Bahnhof Erkrath S herumstehen, anstatt zu FahrLEISTUNG zu erbringen und Fahrgäste zu transportieren (z.B. nach Erkrath Nord zur Anbindung S28 und nach Gerresheim).

Generell (warum auch immer) enden ALLE Busse stoisch in Erkrath S, ignorieren damit das eigentliche Reiseziel Düsseldorf vieler Fahrgäste und stellen bis dato keinen von der S-Bahn unabhängigen Lückenschluss her zum sehr gut ausgebauten Drehkreuz in Gerresheim (Metrobusse(!), Busse, U, S und sogar Radhauptnetz). Aus Düsseldorf kommend gelangt man immer bis Gerresheim, aus Erkrath kommend gelangt man immer bis Erkrath S. Die Stadtgrenze jedoch scheint für den Bus- und Radverkehr bis dato unüberwindlich.

3. Umsetzung Radverkehrskonzept/ Entwicklung Mobilitätskonzept

Wurde bereits 2009 beschlossen, jedoch erst nach vier Jahren in 2013 hat die Verwaltung überhaupt ein Planungsbüro beauftragt. Ein Radverkehrsbeauftragter existiert bis dato immer noch nicht. Mangels ernsthafter Umsetzung durch die Verwaltung landet Erkrath im ADFC Klimatest 2019 – also ganze 10 Jahre später – immer noch nur auf Platz 271 von 311 Städten.

Ein über den Schienen- und Radverkehr hinausgehendes zukunftsfähiges Mobilitätskonzept, welches neben Bahn, Bus, Rad auch weitere hochattraktive Verkehrsmittel wie (E-)Car-Sharing, (E-)Bike-Sharing, (E-)Roller-Sharing usw. beinhaltet ist nicht vorhanden. Weder für ansässige Bürger ohne eigenen PKW an den S-Bahn Haltestellen und den zentralen Bushaltestellen, noch zur nachhaltigen Förderung eines grünen (Rad-)Tourismus z.B. ins Neandertal. Auch hier besteht erheblicher Nachholbedarf durch Kooperationen und ggf. eigenständige Umsetzung durch die Stadtwerke Erkrath - wie in vielen deutschen Städten bereits etabliert. Alle Bürger im Kreis Mettmann die auch nur gelegentlich ein Auto benötigen, sind dadurch gezwungen ständig (!) ein eigenes Fahrzeug vorzuhalten.

...und noch so vieles mehr!

Ja, Klimaschutz kostet Geld. Unterlassener Klimaschutz aber ist auch und gerade in Erkrath mit Geld bald nicht mehr zu bezahlen: Hitze, Dürre, Waldbrände, Ernteausfälle, Stürme, Starkregen, Hochwasser, Überschwemmungen, Schlammlawinen...

Herzliche Grüße,

Alexander Zotz